

Mir. als ein zusammengehöriges Werk betrachtete und dies nun kurzweg Vit. Glod. nannte.

Aus allen den angeführten Gründen werden wir, glaube ich, gezwungen, anzunehmen, dass der Verfasser der Vita Glod. und der Mir. Glod. nicht, wie Pertz will, Johannes von Gorze, sondern Johannes von S. Arnulf ist.

Endlich soll nach Pertz¹⁾ Johannes von Gorze auch der Verfasser der Vita Chrodegangi sein. Pertz sucht dies vorzüglich wahrscheinlich zu machen durch den Nachweis, dass die Vita Chrod. von demselben Verfasser herrühre, wie die Mir. Gorg., die er ja dem Johannes von Gorze zuschreibt. Wären in der That beide Schriften von demselben Verfasser, so würde dies uns zu dem entgegengesetzten Resultat führen: denn da nach unsern obigen Untersuchungen Johannes von Gorze nicht der Autor der Mir. Gorg. sein kann, so könnte er in diesem Falle auch nicht der Verfasser der Vita Chrod. sein. Wir haben somit, um den Autor der letzteren zu ermitteln, auszugehen von einer Vergleichung der Vita Chrod. mit den Mir. Gorgonii.

Eine inhaltliche Uebereinstimmung beider Schriften findet sich nur einmal, bei der Erzählung von der Erwerbung der Reliquien des heiligen Gorgonius durch Bischof Chrodegang von Metz (Mir. Gorg. 2—3, V. Chrod. 28—31). Beide Quellen berichten, dass Chrodegang nach Rom reist und von Papst Paul auf sein Bitten die Reliquien der heiligen Nabor, Nazarius und Gorgonius erhält. Nur die Mir. Gorg. geben an, wo die Reliquien untergebracht wurden und in welchem Jahr sie erworben wurden; da jedoch die V. Chrod. mitten in der Erzählung abbricht, so ist es möglich, dass dies dort später erzählt werden sollte. Dagegen enthält die V. Chrod. ausser diesem Bericht noch eine andere Tradition, von der sie sagt, dass sie in Rom geglaubt wurde, wonach Chrodegang die Reliquien des heiligen Gorgonius heimlich stahl. Nach beiden Quellen gelangt dann Chrodegang mit seinen Begleitern nach S. Maurice an der Rhone. Nur die Mir. Gorg. erzählen, dass auf der Reise dahin viel Wunder geschahen, die dem Gorgonius Schenkungen verschafften. Nach der Vita Chrod. verlässt Chrodegang in S. Maurice seine Begleiter und reist voraus, wovon die Mir. Gorg. nichts wissen. In der Nacht stehlen nach beiden Quellen die Mönche von S. Maurice den heiligen Gorgonius, aber nach den Mir. Gorg. erbrechen sie dabei die Siegel, nach der V. Chrod. lassen sie diese unverletzt. Am folgenden Morgen brechen die Träger der Reliquien auf. Nach den Mir. Gorg. wundern sie sich am dritten Tag, nach der V. Chrod. am zweiten Tag nach der Abreise, dass noch immer kein Wunder geschieht. Der Weihbischof sagt nach

1) Abhandlungen der Berl. Akad. 1852. S. 507.